

DER MEDIATIONSSTAAT – ZU MARKT, STAAT UND GLOBALISIERUNG IM 21. JAHRHUNDERT*Egon Matzner*

Auch in Europa gibt es Bestrebungen den nationalstaatlichen Gestaltungsraum zunehmend einzuengen. Von einer sozialstaatlich regulierten Marktwirtschaft, auf die die großen Hoffnungen der Armen und Hungernden der Welt gerichtet sind, ist nur mehr selten die Rede.

Der Mediationsstaat ist ein Staat, der zum Regelnehmer wird, anstatt Regeln selbst vorzugeben. Die Kräfte, die diese Entwicklung forcieren, sind überaus starke international tätige Lobby-Gruppen. Sie üben weltweit ungeregelten, außerparlamentarischen Einfluss offen aus. Die Ideologie dieser Wirtschaftsgruppen hat im so genannten „Washington Consensus“ ihren realpolitischen Ausdruck gefunden. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um ein globales „Machtspiel“ nach US-Regeln. Sie bestimmen, welche Länder kreditwürdig sind oder ausländische Direktinvestitionen erhalten sollen.

Gewerkschaften und arbeitnehmerorientierter politischer Einfluss müssen sich daher verstärkt um eine zeitgemäße Regulierung der Marktkräfte annehmen. Es gibt noch immer, von „rechts“ bis „links“, ein europäisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmodell, das sich substantziell vom amerikanischen unterscheidet und diesem in vielen Belangen überlegen ist.